

Ganz was anderes.

Herren-Sommerreise von Eise Kratt. Familie Hinge reiste jedes Jahr in den großen Ferien. Immer wo anders hin, niemals an denselben Ort, wo man schon einmal gewesen und jedesmal reingefallen war. Die Reisepläne wurden zwar von Eise ab sehr sorgsam zusammengestellt, große Familienräte fanden statt und stürmische Erörterungen, und wenn man sich schließlich einig war, wohin diesmal der Weg gehen sollte, stellte sich nach Ankunft im betreffenden Ziel fast immer eine kleinere oder größere Enttäuschung ein, und Vater Hinge war der erste, der erklärte, im nächsten Jahre entweder ganz zu Hause zu bleiben oder auf niemand ... auf absolut niemand mehr bei der Wahl der Sommerfrische zu hören, als nur auf die eigene Meinung. Mama Hinge warf dann einen empörten Blick gen Himmel, wachte ein, daß sie die letzte wäre, die überhaupt noch eine Meinung gegen Vater aufkommen ließe, und die vierzehnjährige Hilde sowie ihr um drei Jahre jüngerer Bruder Heinz schlugen sich sofort auf Mütter Seite und erklärten, daß Mutter ganz wo anders hin gewollt hätte ...

rod herumgehen kann bei solchen Verwandten? Und... wie ist denn die Frau, sagt man denn zu der Du oder Sie... oh Gott, ich weiß nicht, Mann, ob das am Ende nicht genierlich wird, man kennt sich doch gar nicht, und Du sagst... Gar nichts sage ich, lachte Vater Hinge, „du stellst Dich bloß nicht an, Mutter, vor denen da auf dem Lande. Ich war doch auch seit zwanzig, nein... seit dreißig Jahren nicht mehr in der Gegend, und wo ich meinen Vater zuletzt gesehen habe, da war er jung verheiratet mit der Leberstochter von Wundsdorf, ein sehr niedliches, rundliches Mädel. Und warum er, nu Mussidirektor heißt, ist mir selbst nicht ganz klar, aber wird wohl stimmen, denn Heize hat er schon als Junge spielen können! Na, wir werden ja alles selber sehen. Jedenfalls denke ich mir die Ferien da wundervoll und sehr billig, keine Kurorte, keine überfüllten Logierhäuser, barfuß könnt ihr alle laufen, Luft- und Sonnenbäder nehmen, keine Badepreise und wenig Menschen... Kinder, also wirklich mal ganz was anderes...“

Heize, wenn er von's Heth kommt, oder Willi und Peter trägt 'en bei und rüber, die stehn jetzt noch in da Ober... lachmal... Und mit den behärdten Armen zeigte sie unter die Brüste seitwärts des Bahnhofswegs, wo mehrere Arbeiter in blauen Leinenhemden bis zu den Knien und noch höher hinauf in Wasser stunden, und die Steine aus dem Flußbett farrten. Vater Hinge bekam einen roten Kopf, die Kinder standen mit offenen Mündern, und seine Frau wurde merklich blaß. „Wata... je sind da...“ schrie Ganne glücklich... Und richtig... zwei Köpfe, ein junger und ein alter, winkten wieder, und hoben die eisernen Schuppen zu freudiger Begrüßung. „Ist... ist das... wirklich Dein Vater, b... der Mussidirektor?“ fragte Frau Hinge, indem sie wie gebannt hinabstarrte in den kühlen Grund. „Na jetzt is des Vater...“ lachte Ganne, „is ja man bloß Sonntags was los mit die Must auf die Dörfer, und hier de Ober ausbuddeln bringt 'n schönes Stüd Feld ein. Er steht ja man bloß bis schafte mit 'en Willi 'rin, des is ja lang jut jegen's Reichen, sagt Vater.“ „So...“ meinte Papa Hinge, indem er es plötzlich sehr eilig hatte, weiter zu kommen. „Willst Du mal com de Geländer da runter, Du frecher Lämmer, beinah hätte der ganze Kuckuck im Wasser gelegen.“

Heize und Hilde aber hatten sich mittlerweile in das zweite Zimmer begeben, und einen lauten Freuden- schrei ausgestoßen. Sie hatten den Bierbaum entdeckt. Bis dicht an die Fenster hingen seine Zweige, aber über mit kleinen und feinkörnigen Birnen bedeckt, die aussahen, als ob sie die schwarzen Nadeln hätten. Unter diesem Bierbaum stand eine Bank, und ein Tisch, den links ein Streifen Wiese begrenzte, auf dem die Wägen des neugeborenen Karolchen blühten, während auf der andern Seite neben einem undefinierbaren Holzhauschen ein goldgelber Strohhaufen trübselige Dampfwülfchen gegen den neuen Oberstod landte. Dieses stetig dampfende Stroh aber war das einzige, was damals auch schon vor dreißig Jahren an derselben Stelle gelegen hatte, konstante Vater Hinge, als sich seine erste Aufregung gelegt hatte. Und er nahm Frau und Kinder so zärtlich in die Arme, als hätte ihn ein warmer Gruß aus seiner Abwesenzeit gestreift. „Da habt ihr doch mal ganz was anderes“, sagte er aus dem dunklen Gefühl heraus, eine große Dummheit mit der Auffrischung der Vetternschaft gemacht zu haben. Und selbstam... da lachten alle vier und schauten über den alten Bierbaum, über Stroh und Dach hinweg auf die Hügel und den Wald, die sicher auch die Älten geliebt waren in ihrer Schönheit und Frische. Und das war doch schließlich die Hauptsache bei der Ferienreise.

Die Uebergabe der Festung Longwy. Von einem Kriegsteilnehmer, der der Uebergabe der französischen Festung Longwy beiwohnte, stammt die folgende Schilderung des historischen Vorgangs: Gestern, am 26. August, erlebte ich wohl meinen größten historischen Tag, und zwar die Uebergabe der Festung Longwy, die mit großer Bravour seitens der Franzosen verteidigt worden war. Gegen 12 1/2 Uhr kam unser Hauptmann zu uns, um mit einem Befehl nach Halangy im Auto zu fahren. Wir nahmen an, daß der Befehl den Sturm auf Longwy enthielt. In Halangy angekommen, fuhrn wir sofort beim Kommandanten vor. Während der Verhandlungen unseres Hauptmanns mit dem dortigen General kam ein Artillerie-Hauptmann auf einem Auto angefaßt und rief schon von weitem: „Excellent, Longwy will sich ergeben und bietet um Verhandlungen am Wasserwert vor der Festung!“ Sofort wurden sämtliche verfügbaren Autos von Offizieren bestiegen. In unserem Auto nahm unser Hauptmann und ein General mit zwei Staboffizieren Platz. Nach einer sehr anstrengenden Fahrt kamen wir gegen 2 Uhr am Wasserwert vor Longwy an. Gleichzeitig mit dem Aufbruch des Kommandos war der Befehl erteilt worden, die Pferde zu fassen und zwei komplette Sanitätstolonnen in der Richtung auf Longwy vorzuschicken. Am Wasserwert angekommen, erwarteten uns von französischer Seite ein Major und ein Sergeant, der als Dolmetscher diente. Die Verhandlungen zogen sich fast zwei Stunden in die Länge und wurden wegen des einfallenden Regens im Auto geführt. Die Ausfertigung des Uebergabe-Protokolls erfolgte in deutscher und französischer Sprache. Die Franzosen schienen von einer sehr schlechten Meinung zu haben, denn sie bestanden darauf, daß das Protokoll ein Passus ausgegenommen werden sollte, wonach alle gefangenen Franzosen über Privatvermögen sowie das Bargeld außer der Waffen zurückgelassen werden sollte. Unsere Generale versicherten demgegenüber, daß wir doch keine Käsebraten und das Privatvermögen aus so achteten, so daß aus diesen Grunde ein solcher Passus überflüssig erschien, trotzdem wurde der gewünschte Passus zum Uebergabe mit in das Protokoll aufgenommen. Ebenso machte die Freigabe eines deutschen Offiziers, der bei einer Patrouille von den Franzosen gefangen genommen worden war, einige Schwierigkeiten. Die Uebergabebedingungen waren wohl die üblichen. Die in der Festung befindlichen Soldaten, deren Zahl auf 3300 angegeben wurde, wurden Gefangene. Die Patrouille der Festung blieben bis auf Weiteres in unserem Besitz. Um 5 1/2 Uhr sollte die Uebergabe der Festung erfolgen. Nach während der Verhandlungen eilten unsere Sanitätstolonnen mit ihren Tragbahren in die Festung ein, nachdem zuvor unsere Pioniere einen einigermassen gangbaren Weg gebahnt hatten. Gegen 600 Verwundete wurden zunächst heraufgeschafft, darunter auch sechs deutsche verwundete Ulanen und Dragoner, die von den Franzosen gefangen genommen worden waren. Die Freunde der Leute, wieder deutsche Kameraden begrüßen zu können, war natürlich groß. Inzwischen waren unsere in der Nähe liegenden Regimenter heranzugezogen und hatten Aufstellung genommen, die Must an

Die helle Flasche ist das schwache Glied. Keine Kette ist stärker als ihr schwächstes Glied. Rein Bier in einer hellen Flasche ist reiner als diese Flasche es hält. Die helle Flasche bietet ungenügenden Schutz gegen Licht. Licht verursacht Zersetzung selbst in reinem Bier. Schlitz ist rein hergestellt, und die Braune Flasche erhält es rein. Es wird Ihnen nicht zugemutet irgend ein Risiko der Unreinheit zu übernehmen dadurch daß es dem Licht ausgesetzt ist. Schlitz Braune Flasche beschützt es. Schlitz The Beer That Made Milwaukee Famous. PURITY. Phone: Doug. 2597. Schütz Bottled Beer Depot 723 S. 9th Street, Omaha, Neb. Hy. Gerber, 101 S. Main St. Council Bluffs.

OMAHA VAN & STORAGE CO. Inc. in Nebraska Haupt-Office 806 E. 16. Straße Douglas 4163. Ophium Phono Douglas 494. Erklaffiges Bandeville. Diese Woche: Terrie Friganga, Die New Teacher, Jrl. Fremont Denton & Co., Emil Ballenberg, Bring Kai Mon Kim, Francess De Grobart, The Ladinos, Ophium Travel Weekly. Preise: Matinee (ausgenommen Samstags und Sonntags): Gallerie 10c; beste Sige 25c. Abends 10c, 25c, 50c und 75c.

William Sternberg Deutscher Advokat. Alchisoncookcorner UNION FUEL COMPANY KOHLEN 300 Ead 18. Str. Tel: Douglas 288. DR. R. S. LUCKE Deutscher Arzt. Zimmer 5 Creighton Bldg. Telephones: Office: Douglas 1369. Residence: Garney 474.